

Zu der Schrift *περὶ ὕψους*.

Cap. I 4 p. 10, 15 ff. (ed. O. Jahn): καὶ τὴν μὲν ἐμπειρίαν τῆς εὐρέσεως καὶ τὴν τῶν πραγμάτων τάξιν καὶ οἰκονομίαν οὐκ ἔξ ἐνὸς οὐδ' ἐκ δυεῖν, ἐκ δὲ τοῦ ὅλου τῶν λόγων ἴψους (ὑψους bei Jahn Druckfehler) μόλις ἐκφαινομένην ὁρᾶμεν, ὕψος δὲ πού καιρίως ἔξενεχθῆν τά τε πράγματα δίκην σκηπτῶ πάντα διεφόρησεν καὶ τὴν τοῦ ῥήτορος εὐθὺς ἀθρόαν ἐνεδείξατο δύναμιν. — Zu διεφόρησεν,

<sup>1</sup> Dass ἄρα auch in Fragen steht, die man bejaht zu sehn erwartet, wenn man mit der Zuversicht zweifelloser Ueberzeugung spricht, dafür siehe Beispiele in Ast, Lex Platon. s. ἄρα (vergl. Krüger Gr. Gr.<sup>4</sup> § 69, 9 Anm.)

<sup>2</sup> Matthiae Gr. Gr.<sup>3</sup> § 473 An. 1 sowie Krüger Gr. Gr.<sup>4</sup> § 51, 10 An. 3 sprechen zwar nicht obige Bedingung der Attraction (bez. Assimilation) ausdrücklich aus, doch trifft sie zu in den Beispielen, welche sie für das Relativum im Genetiv beibringen, das eigentlich im Dativ stehn sollte (z. B. bei ἐντυγχάνειν, βοηθεῖν).

<sup>3</sup> Die Verderbniss ist aus der Majuskelschrift zu erklären.

welches mit *disiicit* übersetzt wird, wird in der Ausgabe von Morus auf XII 4 (p. 29, 27) verwiesen: vergeblich; denn hier ist nicht, wie an jener Stelle, von der niederschmetternden und zerstörenden Kraft des Blitzes zu reden, sondern, dem ganzen Zusammenhang nach, von blitzähnlicher, plötzlicher Erleuchtung. Ich schreibe: *διεφώτισεν*. (Auch p. 63, 2 ist vielleicht *πεφώτισται* statt des überlief. *πεφώνηται* herzustellen.)

IV 5 p. 15, 13. *ὁ δὲ Τιμαίος, ὡς φωρίον τινὸς ἐφαπτόμενος, οὐδὲ τοῦτο Ξενοφῶντι τὸ ψυχρὸν κατέκλεπεν*. — Die Worte *ὡς κτλ.* sind, fasse man sie als Grund oder als Gleichniss für die Handlungsweise des Timaeus auf, zu unbestimmt. Näher zu der wirklichen That des T. träfe folgendes Gleichniss: *ὡς φῶρ ἰοῦ τινὸς ἐφαπτόμενος*. Wie ein Dieb, der (aus Unkunde oder Versehen) eines Giftes (statt gesunder Speise) sich bemächtigt, so stiehlt Timaeus dem Xen. jenes *ψυχρὸν*.

VII 4 p. 17, 13. *τόθ' ἢ ἔξ ἀσυμφώνων ὡς κρίσις καὶ συγκατάθεσις — πίστιν ἰσχυρὰν λαμβάνει*. Von einem wirklichen, nicht von einem nur gleichnissweise so zu nennenden Urtheil ist die Rede. Statt *ὡς* schreibe man *οὕτως*, welches, zu *ἀσυμφώνων* gehörig, auf die vorhergehende Schilderung zurückweist.

IX 2 p. 18, 28. Man muss *τὰς ψυχὰς ἀνατρέφειν πρὸς τὰ μεγάθη. τίνα, φήσεις, τρόπον; γέγραφα πον καὶ ἑτέρωθι τὸ τοιοῦτον ἦνος μεγαλοφροσύνης ἀπήχημα*. — *γέγραφα ἀπήχημα*, scil. *εἶναι*. Eine solche Auslassung des Infinitivs *εἶναι* in abhängigen Sätzen ist, wiewohl (zumal bei Plato) nicht unerhört, doch sehr hart. Auch die abrupte Einführung der Antwort macht stutzig; sonst wenigstens liebt unser Rhetor die Antwortsätze auf eigne Fragen an diese durch Fortsetzung der gleichen Construction anzuschliessen. Vgl. p. 30, 24; 35, 13 ff.; 57, 15 ff. Es wird also wohl zu schreiben sein: *τίνα, φήσεις, τρόπον; ὃν γεγρ. — ἑτέρωθι τὸ κτλ.*

IX 9 p. 22, 5. *ὁ τῶν Ἰουδαίων νομοθέτης — τὴν τοῦ Θεοῦ δύναμιν κατὰ τὴν ἀξίαν ἐχώρησε καξέφηγεν* — *ἐχώρησε* kann nur sehr gezwungen erklärt werden: er fasste, nahm in sich auf die Macht der Gottheit. Ob so sonderbar (vom Gefässe, das ein Getränk fasst) übertragen *χωρεῖν* gebraucht, und ob es, so übertragen gebraucht, auch nur logisch mit *κατ' ἀξίαν* verbunden werden könne, ist mir äusserst zweifelhaft. Zu *ἐξέφηγεν* passt, als Synonymum, vielleicht am besten: *ἐχώρησεν*: „er stattete die Gottheit würdig aus“, in seiner Darstellung ihrer Thätigkeit.

X 7 p. 28, 8. *τὰς ἐσοχὰς, ὡς ἂν εἴποι τις, ἀριστινὴν ἐκκαθήραντες ἐπισυνέθησαν, οὐδὲν φλοιῶδες ἢ ἄσπεμον ἢ σχολικὸν ἐγκατατάττοντες διὰ μέσον. λυμάνεται γὰρ ταῦτα τὸ ὅλον, ὡσαυτε ψήγματα (so Jahn, mit Manutius) ἢ ἀραιώματα ἐμποιοῦντα μεγάθη συνοικονομούμενα τῇ πρὸς ἄλλα σχεσει συντετριχισμένα*. — *ψήγματα ἢ ἀραιώματα* Bröckel oder Lücken können unmöglich, als wären es Synonyma, neben einander stehen. Man wird zu der La. der Hs., *ψύγματα*, zurückkehren müssen; *ψύγμα* muss eine Lücke oder einen Abstand haben bezeichnen können: bei Dionys. Halic. de comp. verb. 20 wird in der Besprechung der Verse Odys. λ 593—596, mit den Worten *τὸ μεταξὺ τῶν ὀνομάτων ψύγμα* auf das vorhergehende: *διεστήκασιν πάνν ἀισθητῶς* zurückverwiesen, es steht also *ψύγμα* dort = *διάστημα*.

Und ebenso hier, wie das erläuternd hinzugefügte ἢ ἀραιώματα beweist. — Die sonstigen Schwierigkeiten der Stelle, die mannichfaltigen Verbesserungsvorschläge, will ich nicht ausführlicher besprechen. Zu schreiben ist, wie ich glaube: ὡσανεὶ ψύγματα ἢ ἀραιώματα ἐμποιοῦντα εἰς τὰ μεγέθη, συνοικοδομοῦμενα (so mit Manutius; vgl. p. 62, 16) τῇ ἐπὶ ἀλλήλα στέσει καὶ συντεταχισμένα. Die Vergleichung ist von s. g. cyklopischen Mauern hergenommen: wie diese, nur durch die genaue Zusammenfügung grosser Blöcke gebildet, des Mörtels entbehren, aber Lücken in ihrer Fügung nicht vertragen können, so würden kleinliche Gedanken, kleinlich ausgedrückt, mitten unter lauter Gedanken voll erhabener Grösse in die feste Fügung dieser grossen Gedanken störende, den sichern Zusammenhalt gefährdende Lücken und klaffende Risse bringen.

XXIV 2 p. 55, 15. Hyperides οὐ πάντα ἐξῆς καὶ μονοτόνως ὡς ὁ Δημοσθένης λέγει. — Was aus der Eigenschaft „Alles der Reihe nach zu sagen“ für ein Vorwurf für einen Redner abgeleitet werden könne, und inwiefern dieser Vorwurf den Demosthenes treffe, setzt Morus weitläufig auseinander. Mir ist Beides noch immer unverständlich. Ich streiche das καὶ und verbinde πάντα ἐξῆς, so dass zu λέγει nur μονοτόνως gehört. πάντα ἐξῆς, als Verstärkung des blossen πάντα, liebt dieser Rhetor: vgl. p. 55, 6; 56, 8 etc.

XXXIV 4 p. 57, 2. (ἐπειδήπερ) ἐψηγορίας τόνον, ἔμψυχα πάθη, περιουσίαν, ἀγγίνουαν, τάχος, ἐνθα δὴ κύριον τὴν ἀπαισιν ἀπρόβουτον δεινότητα καὶ δύναμιν, ἐπειδὴ ταῦτα, φημί, ὡς θεόπεμπτα δεῖνα δωρήματα — οὐ γὰρ εἰπεῖν θεμιτὸν ἀνθρώπινα — ἀθρόα εἰς ἑαυτὸν ἔσπασε, διὰ τοῦτο οἷς ἔχει καλοῖς ἀπαντας ἀεὶ κακὰ καὶ ὑπὲρ ὧν οὐκ ἔχει, καὶ ὡς περὶ καταβροντᾶ καὶ καταφλέγει τοὺς ἀπ' αἰῶνος ἴητορας. — Statt des ganz unpassenden ἐνθα δὴ κ. schreibe ich: εἰθ', ὃ δὴ κύριον; statt δεινά (ινά conj. Manutius, Jahn tilgt das Wort willkürlich): δὴ τινα. Das ὑπὲρ ὧν οὐκ ἔχει ist unverständlich wie schon Manche gefühlt haben. Ich vermisse ein mit dem Genitiv construirbares Verbum, welches wohl zu ὑπὲρ verstümmelt ist. Der erforderliche Sinn ist: und lässt die Eigenschaften, welche ihm fehlen, nicht vermissen. Schrieb der Autor: καὶ ὑπεραίρει ὧν οὐκ ἔχει 'und ist erhaben über die Eigenschaften, die ihm mangeln' oder, in demselben Sinne: καὶ ὑπερέχει ὧν οὐκ ἔχει?

XXXIX 1 p. 61, 13. ἡ πέμπτη μοῖρα τῶν συντελουσῶν εἰς τὸ ὕψος ὧν γε ἐν ἀοχῇ προἰθέμεθα, εἴθ' ἡμῖν λείπεται, κράτιστε, ἢ διὰ τῶν λόγων αὐτῆ ποιὰ σύνθεσις. Man begreift nicht, was eigentlich 'durch' die Sätze zusammengesetzt werden solle. Es ist wohl zu schreiben: ἢ δὴ τῶν λ. ἀ. π. σύνθεσις. Von der Zusammensetzung der Sätze selbst ist die Rede, δὴ erinnert zurückweisend an die frühere Auseinandersetzung (c. VIII 1.).

XLII p. 65, 4. συγκοπὴ μὲν γὰρ κολούει τὸν νοῦν, συντομία δὲ ἐπ' εὐθύ. Zu κολούει bildet ἐπευθύνει (Petra, Jahn) überhaupt gar keinen, ἐπ' εὐθὺν ἄγει (H. Stephanus) nicht den passenden Gegensatz. Vielleicht verbirgt sich in dem corrupten ΕΠΕΥΘΥ ΣΠΕΥΔΕΙ. Die συγκοπὴ beraubt die Rede nothwendiger Glieder;

die *συντομία* entlastet sie nur von Unnöthigem und beschleunigt dadurch ihren Gang.

Schliesslich noch einige Vermuthungen, ohne besondere Begründung. C. XV 1 p. 32, 15: οὐκ εὖ (οὕτω P) γοῦν εἰδωλοποιΐας αἰτίας ἔνοι λέγουσιν. — c. XVI 4 p. 37, 24: ὑπήντα τῷ ῥήτορι „ληρεῖς (λέγεις P) ἦταν πολιτευσάμενος, εἶτα νίκας ὁμνύς (ὁμνύεις P).“ — c. XXX 1 p. 48, 11: (ἢ τῶν κυρίων καὶ μεγαλοπρεπῶν ὀνομάτων ἐκλογὴ ist, sagt der Autor,) πᾶσι τοῖς ῥήτοσι καὶ συγγραφεῦσι κατάκορον (κατ' ἄκρον P) ἐπιτήδευμα: ein eifriges und bis zum Ueberdruss betriebenes Bemühen. — c. XXXI 3 p. 49, 11: ταῦτα γὰρ ἐγγὺς παραξέει τὸν ἰδιώτην, ἀλλ' οὐκ ἰδιωτεύει πω σημαντικῶς. (τῷ σημαντικῶς P; τῷ σημαντικῶ vulgo): „noch nicht ganz deutlich, entschieden.“ — c. XXXIII 2 p. 54, 2; τὸ γὰρ ἐν παντὶ ἀκριβὲς κίνδυνος μὴ (om. P) μικρότητος ἢ (om. P.). — c. XXXVIII 4 p. 61, 1: ἐνταῦθα, οἷόν ἐστι τὸ καὶ στόμασι μάχεσθαι πρὸς ὠπλισμένους, καὶ ὁποῖόν τι τὸ κατακεχῶσθαι βέλεσιν, ὁρᾷς (ἐρεῖς P): vgl. p. 45, 1 ὁρᾷς, p. 20, 17 ἐπιβλέπεις.